



Abteilung C interessiert sich für eine Yacht, die *Secatur*, die von einer kleinen Insel vor der Nordküste von Jamaika bis zu einem Ort namens St. Petersburg gefahren ist. An der Westküste von Florida.

Das F.B.I. hat uns geholfen, den Besitzer des Schiffes und der Insel ausfindig zu machen, einen Mann namens Mr. Big, ein schwarzer Gangster. Er lebt in Harlem. Je von ihm gehört?

Nein.



Seltsamerweise wurde ein 20-Dollarschein, den einer der Schwarzen für eine Goldmünze bezahlt hatte, von einem von Mr. Bigs Leutnants ausgegeben. Und er bezahlte damit Informationen, die er von einem F.B.I.-Doppelagenten, der Mitglied der kommunistischen Partei ist, erhalten hat.



Wir vermuten, dass der jamaikanische Schatz benutzt wird, um das sowjetische Spionagesystem in Amerika zu finanzieren. Und der Verdacht wird noch glaubwürdiger, wenn ich Ihnen erzähle, wer unser Mr. Big ist.



Mr. Big ist der vermutlich mächtigste schwarze Gangster der Welt. Er ist der Boss des Black-Widow-Voodoo-Kults, und manche halten ihn für Baron Samedi persönlich.

Außerdem ist er ein Sowjet-Agent. Und ein Mitglied von **SMERSCH**.

Ja. Verstehe.



Mr. Big wurde auf Haiti geboren. Durch seine Adern fließt auch etwas französisches Blut. Wurde in Moskau ausgebildet.

Ich würde ihn gerne kennenlernen. Das gilt für jedes Mitglied von **SMERSCH**.



Also gut, Bond. Fangen Sie an. Aber treten Sie bloß nicht den Leuten vom F.B.I. auf die Füße. Die haben Hühneraugen.

Viel Glück.

KAPITEL DREI: EINE VISITEN- KARTE

Mr. Big war 45 Jahre alt. Wegen der Initialen seines eigentümlichen Namens, Buonaparte Ignace Gallia, und wegen seiner immensen Körpergröße und -masse wurde er »Big Boy« oder schlicht »Big« genannt.

Er hatte keine bekannten Laster außer Frauen, die er in großen Mengen verbrauchte. Er trank und rauchte nicht, und seine einzige Achillesferse schien ein chronisches Herzleiden zu sein, das seiner Haut in den letzten Jahren einen Graustich verpasst hatte.

Mr. Big war als Kind in die Voodoo-Religion eingeführt worden, hatte sich sein Geld als Lastwagenfahrer verdient und war schließlich nach Amerika ausgewandert und hatte dort der Legs-Diamond-Gang als Schläger geholfen.

Am Ende der Prohibition war er nach Harlem gezogen und hatte Anteile an einem kleinen Nachtclub erworben. Sein Partner wurde 1938 in einem Zementfass im Harlem River gefunden.

1943 wurde er eingezogen und sein exzellentes Französisch fiel beim Amt für strategische Dienste (OSS) auf, dem U.S.- Geheimdienst während des Krieges. Er arbeitete eng mit einem Sowjet-Spion zusammen, der einen ähnlichen Job für die Russen erledigte.

Am Ende des Krieges wurde er in Frankreich aus der Armee entlassen, dann verschwand er für fünf Jahre, vermutlich nach Moskau. 1950 kehrte er nach Harlem zurück und das F.B.I. verdächtigte ihn, ein Agent der Sowjets zu sein.

Doch man konnte ihm nichts nachweisen. Er schien über unbegrenzte Mittel zu verfügen und zahlte seinen Leutnants 20.000 Dollar pro Jahr.

Dementsprechend-- und weil jeder, der nicht spurte, starb-- war man ihm treu zu Diensten.

Er gründete einen geheimen Voodoo-Tempel in Harlem und stellte eine Verbindung zum Hauptkult auf Haiti her. Es kam das Gerücht auf, er sei der Zombie oder lebende Leichnam von Baron Samedi persönlich, dem angsteinflößenden Fürsten der Finsternis.

Daher fürchtete man ihn, und diese Furcht wurde genährt durch den plötzlichen, oft rätselhaften Tod aller, die ihn verärgerten oder sich ihm widersetzen.



1951 hatte das F.B.I. endlich einen bekannten Sowjet-Agenten dazu gebracht, als Doppelagent für sie zu arbeiten. Im Gegenzug sicherte man ihm eine Million Dollar und eine sichere Unterbringung zu. An einem Samstag wollte er die U-Bahn zur Pennsylvania Station nehmen.



Ein riesiger Schwarzer, der durch Fotos als Mr. Big identifiziert werden konnte, hatte neben ihm auf dem Bahnsteig gestanden, als der Zug einfuhr...



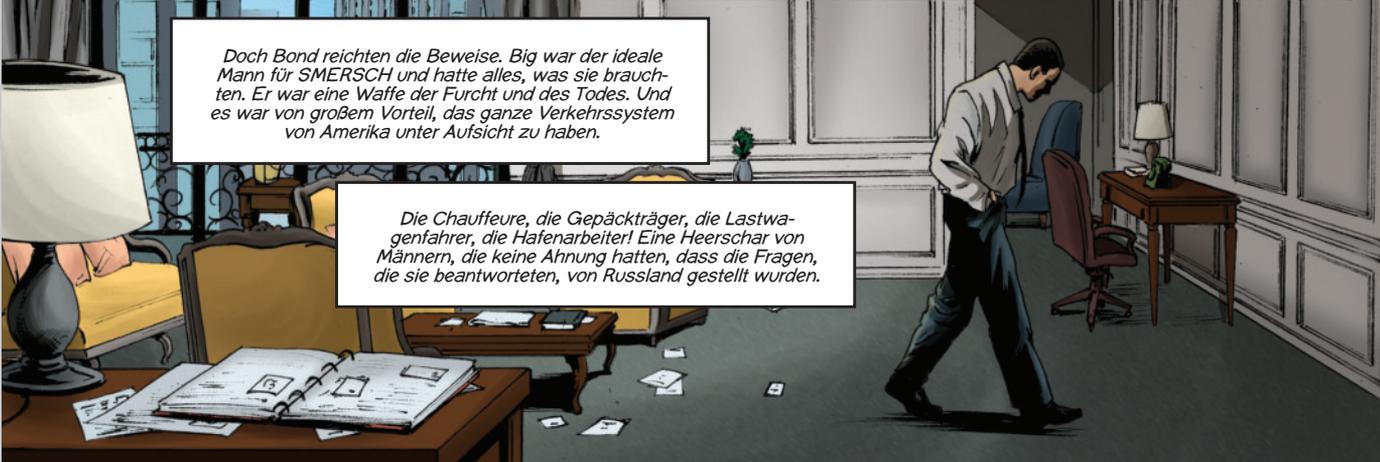
... und ging bereits Richtung Ausgang, noch ehe der erste Waggon über den blutigen Überresten des Russen zum Stillstand gekommen war.

Zeugen sagten, es könne kein Selbstmord gewesen sein, denn der Mann hätte im Fallen furchtbar geschrien. Mr. Big hatte ein wasserdichtes Alibi. Der beste Anwalt in Harlem sorgte dafür, dass er schnell wieder frei kam.



Doch Bond reichten die Beweise. Big war der ideale Mann für SMERSCH und hatte alles, was sie brauchten. Er war eine Waffe der Furcht und des Todes. Und es war von großem Vorteil, das ganze Verkehrssystem von Amerika unter Aufsicht zu haben.

Die Chauffeure, die Gepäckträger, die Lastwagenfahrer, die Hafenarbeiter! Eine Heerschar von Männern, die keine Ahnung hatten, dass die Fragen, die sie beantworteten, von Russland gestellt wurden.





Nicht zum ersten Mal spürte Bond, wie ihm in Anbetracht der kalten, brillanten Effizienz der Sowjet-Maschinerie ein Schauer über den Rücken lief. Und ihr Antrieb war SMERSCH-SMERSCH, das Flüstern des Todes.

Zimmerservice? Ich möchte ein Frühstück bestellen. Ein großes Glas Orangensaft, drei Rühreier mit Speck, einen doppelten Espresso mit Sahne. Toast. Marmelade. Haben Sie alles?



Gestern Nachmittag hatte ihn das F.B.I. etwas amerikanisiert. Er bekam einen Militärhaarschnitt und eine Tarnidentität. Er sollte sich als Neuengländer aus Boston ausgeben.

Er war auf Urlaub von seinem Job beim Londoner Büro der Guaranty Trust Company. Man erinnerte ihn daran, bei der Bezahlung in einem Lokal nach dem »Check« statt der »Bill« zu fragen und »Cab« statt »Taxi« zu sagen.



Ein Schneider kam vorbei...

<p>ZWEI EINREIHIGE ANZÜGE AUS DUNKELBLAUEM, LEICHEM KAMMGARN</p>	<p>ZWEI PAAR BEQUEME, HANDGEMACHTE SCHWARZE MOKASSINS</p>
<p>UNGEWÖHNLICH GEMUSTERTE SEIDENKRAWATTEN</p>	<p>KÜHLE WEISSE NYLONHEMDEN MIT SPITZEM KRAGEN</p>
<p>DUNKLE SOCKEN</p>	<p>EINSTECKTÜCHER</p>
<p>NYLONWESTEN UND -HOSEN</p>	<p>LEICHTER KAMELHAARMÄNTEL MIT SCHULTERPOLSTERN GRAUER FEDORA MIT KLAPPBARER KREPPE UND EINEM SCHMALEN SCHWARZEN BAND</p>



Er schlug Patrick Leigh Fermors
Der Baum des Reisenden auf.
Dieses außergewöhnliche Buch
über Haiti im Jahre 1950 war
ihm von M empfohlen wor-
den. Bond blätterte durch die
Seiten und allmählich entstand
das außergewöhnliche Bild
einer dunklen Religion und ihrer
schrecklichen Riten.



»... die Tänzerinnen beweg-
ten sich sehr langsam vor
und zurück, und bei jedem
Schritt reckten sie das Kinn
vor, warfen den Hintern in die
Höhe und wackelten doppelt so
schnell mit den Schultern...



»Aus ihren Mündern erklangen wieder
und wieder die gleichen unverständli-
chen Worte, derselbe Singsang... Bei
einem Rhythmuswechsel der Trommeln
richteten sie sich auf und drehten sich
unablässig, während sie die Arme in die
Luft warfen und mit den Augen rollten...



»... das Trommeln veränderte
sich und der Houn-
genikon betrat tanzend die
Fläche. Als er die Säule
umrundete, begann er zu
schwanken... Der junge
Priester wurde sich selbst
überlassen, er taumelte
und sank gegen die Säule.



»... dann, wie von einer unsichtbaren Faust
getroffen, fiel er zu Boden und blieb mit nach
hinten gerecktem Kopf und qualvoll verzerrter
Grimasse liegen, bis die Sehnen an Hals
und Schultern wie Wurzeln hervorquollen.



»... der junge Mann wirbelte und sprang in der
'Tonnelle' hin und her. Der Ring aus Zuschauern
wich zurück, als er auf sie zukam und die Klinge
über seinem Kopf wirbeln ließ.



»... der Gesang war
zu einem allgemeinen
Geheul geworden, und
die Trommler, die sich
im Takt der wilden, nicht
mehr wahrnehmbaren
Bewegungen ihrer Hände
hin und herwiegen,
waren wie betäubt von
dem Lärm.

»Der Novize warf seinen Kopf zurück
und stieß das stumpfe Ende des Säbels
in seinen Leib. Seine Knie knickten ein,
und sein Kopf fiel nach vorn...«